

Aus einem Brief aus Innerafrika

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 22

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925987>

Nutzungsbedingungen

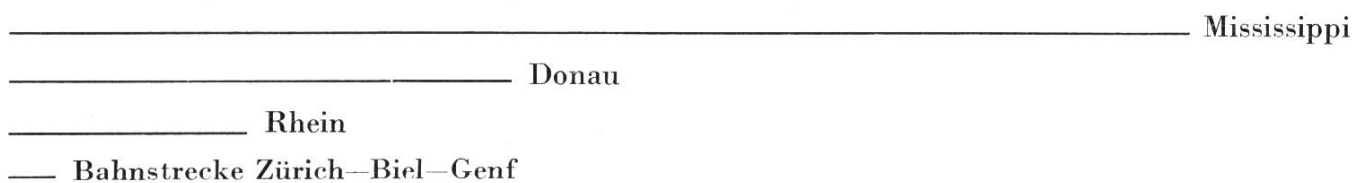
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Name des Flusses:	Erdteil:	Länge km
16. Indus	Asien	3180
17. Ganges	Asien	3000
18. Kolorado	Nordamerika	2900
19. Murray-Darling	Australien	2900
20. Donau	Europa	2850

Die Donau ist der längste Fluß Europas, dem Wasser aus der Schweiz (der Inn) zuströmt. Sie ist zehneinhalbmal so lang wie die Bahnstrecke Zürich—Biel—Genf. Und mehr als zweimal so lang wie der Rhein vom Gotthard bis zur Mündung in die Nordsee. Ein tüchtiger Fußgänger brauchte wohl mehr als ein Vierteljahr, um von ihrer Quelle im Schwarzwald bis zu ihrer Mündung ins ferne Schwarze Meer zu gelangen. 19 Flüsse sind noch länger als die Donau. Der Mississippi, der längste Fluß der Erde, ist fast zweieinhalbmal so lang wie die Donau.



Verhältnis der Länge von Mississippi, Donau, Rhein und Bahnstrecke Zürich—Biel—Genf

Aus einem Brief aus Innerafrika

Bohenda, 20. März 1944.

Hier merken wir wenig vom Krieg. Nur ist alles teurer geworden. Lebensmittel haben wir reichlich. Das meiste pflanzen wir selbst. Unsere Gärten bringen erstaunlich große Erträge. Denkt nur: wir haben das ganze Jahr hindurch Erdbeeren. Bereits können wir Spargeln stechen. Und nun werden wir sechs Wochen lang täglich Spargeln haben. Spargeln in Buttersauce, als Salat, in der Suppe usw. Bohnen, Wirz, Kabis und verschiedene Salate gibt es ebenfalls das ganze Jahr. Grad vorhin aß ich Randen- und Gurkensalat. Bald sind die Erbsen reif. Die Karotten werden hier so dick wie Trinkgläser. Radiesli gibt's so groß wie Runkelrüben. Ein Herr in der Nähe pflanzte Runkeln für seine Kaninchen. Sie wurden bis fünfzehn Kilo schwer.

Meine Zitronenbäumchen öffnen jetzt ihre Blüten. Bananen haben wir so viel, daß wir nicht alle essen können. Auch Ananas. Ständig hangen zehn bis zwanzig Stück große Ananas im Gang. Für Euch wären diese Früchte ein Luxus. Wir aber machen Brei daraus für unsern Affen. Ananas ist seine Lieblingsspeise. Auch der Rhabarber gedeiht gut hier.

Der Geflügelhof macht mir ebenfalls Freude. Wir haben Eier im Ueberfluß. Wie gern würde ich Euch von Zeit zu Zeit ein Körbchen voll in den Küchenkasten stellen. Letzte Woche schenkte ich lieben Landsleuten 36 Stück. Jetzt liegen schon wieder rund 100 in der Küche. Und doch esse ich jeden Morgen drei Spiegeleier. Und häufig macht Olga (die Frau des Briefschreibers) Karamel, der so viel Eier frißt.

Luxus = Üppigkeit, Verschwendung. Zum Luxus gehören auch teure Weine, goldene Uhren, Perserteppiche und noch viele andere Dinge. Karamel besteht aus Eiern, gebranntem Zucker und Milch.

Wer kann es auch?

Siehe letzte Nummer der Gehörlosen-Zeitung. Das Töchterchen sollte vier Liter Wasser holen, hatte aber nur einen großen Krug zu fünf Litern und einen kleinen zu drei Litern. Es führte den Auftrag so aus:

1. Es füllte am Brunnen den kleinen Krug.
2. Es goß die drei Liter Wasser in den großen Krug.
3. Es füllte den kleinen Krug nochmals.
4. Es füllte nun den großen Krug aus dem kleinen. In diesem blieb ein Liter übrig.
5. Es schüttete das Wasser des großen Kruges aus.
6. Es goß den übrig gebliebenen Liter aus dem kleinen in den großen Krug.
7. Es füllte den kleinen Krug nochmals.
8. Es goß die drei Liter auch in den großen Krug. Nun waren im großen Krug genau vier Liter Wasser.

Zwei Aufschneider

In einer Abendschule in der Stadt trafen sich zwei Lehrlinge. Sie lernten den kaufmännischen Beruf in zwei verschiedenen Geschäften.

Josef arbeitete auf dem Büro einer großen Eisenhandlung. Eduard war in einem Importgeschäft tätig. (Ein Geschäft, das seine Waren vom Ausland bezieht. Importieren = einführen, Import = Einfuhr.)

Beide Lehrlinge erzählten von der Größe ihrer Geschäfte. Jeder glaubte, das Unternehmen seines eigenen Dienstherrn sei größer als das des andern.

Josef prahlte: «Denke dir, unser Geschäftsverkehr ist so groß, daß wir hektoliterweise Tinte verbrauchen für die Führung der Bücher. Nur um alle i-Punkte schreiben zu können, brauchen wir jährlich einen ganzen Hektoliter Tinte.»